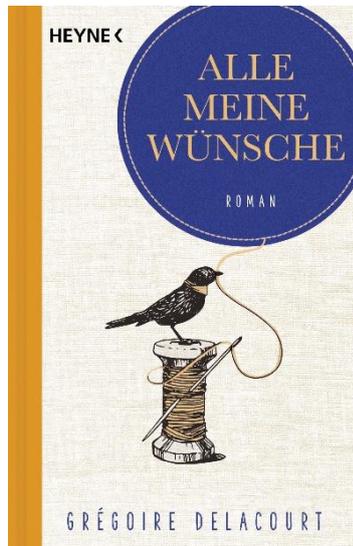


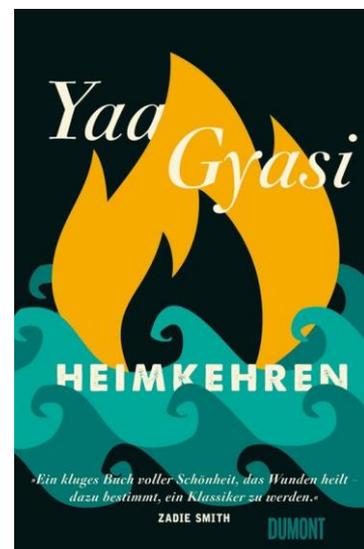
3 x Sommerlektüre – meine Empfehlungen



In **„Alle meine Wünsche“** von Grégoire Delacourt verändert sich die Welt von Jocelyne, als sie auf Drängen ihrer Freundinnen einen Lottoschein kauft. Oder ändert nur sie selbst sich? Auf 127 Seiten nehmen wir Anteil am Leben, an den Enttäuschungen und Hoffnungen von Jocelyne. Sie führt seit vielen Jahren einen Kurzwarenladen, ihr Handarbeits-Blog „zehngoldfinger“ boomt. Mit ihrem Ehemann hat sie sich arrangiert, die Kinder sind aus dem Haus, aber nicht aus dem Herzen. „Doch dann lässt sie sich von ihren Freundinnen überreden, einmal, nur ein einziges Mal Lotto zu spielen.“ (Klappentext). Als Leserin nehme ich Anteil an den Gedanken und Gefühlen der Protagonistin und bleibe doch genügend distanziert. Der ansprechende Erzählstil und der feine Humor machen das Lesen zum Genuss. Eine Empfehlung für eine sommerlichen Lesetag.

Yaa Gyasi nimmt uns in **„Heimkehren“** mit hinein in eine afrikanische Familiengeschichte, vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Die Nachkommen von Effia werden als Sklaven nach Amerika verschifft, die von Esi bleiben an der Gold Coast.

Die Schriftstellerin **Yaa Gyasi**, geboren 1989 in Ghana, aufgewachsen in den USA, habe ich eher zufällig entdeckt. In der örtlichen Bücherei lag ihr Buch **„Ein erhabenes Königreich“** offen im Regal. Ich fand es so spannend, dass ich nach weiteren Werken suchte. „Heimkehren“ ist ihr Debütroman. Er erzählt vom „Kampf zweier Familien um Heimat und Identität.“ (Klappentext) Die Geschichte der beiden Halbschwestern Effia und Esi und ihrer jeweiligen Nachkommen beginnt in der Mitte des 18. Jahrhunderts an der afrikanischen Goldküste. Der Sklavenhandel blüht. Beteiligt daran sind auch afrikanische Herrscher, die Dörfer überfallen und die Gefangenen an die Engländer verkaufen. Kapitel für Kapitel können wir den Weg jeweils eines/einer der Nachkommen der beiden Frauen verfolgen und miterleben. Wie gut, dass es am Ende des Buches einen Stammbaum gibt. Das hilft, die Übersicht zu bewahren. Ich habe ergänzend dazu immer mal wieder einen Atlas aufgeschlagen, um die „Spielorte“ des Romans in den USA und im Gebiet des heutigen Ghana ausfindig zu machen. Dieses Buch habe ich auf Etappen gelesen. Manche Schilderungen der geschichtlichen Umstände und Lebenswege sind erschütternd und bewegend, manche zeigen eine mir fremde Welt auf. Mir wurde bewusst, was ich alles nicht weiß. Und so hoffe ich, dass Yaa Gyasi noch weitere Bücher schreiben wird!





Die Erzählungen von Mechtild Borrmann in „Glück hat einen langsamen Takt“ sind voller Überraschungen, mal düster, mal hoffnungsvoll, oft mit unerwarteten Wendungen.

In „Tannengrün“ wächst der Wald von Jahr zu Jahr und reicht bereits bis an die Terrasse heran. Karlas Ehemann besteht darauf, jedes Jahr den Weihnachtsbaum im Garten einzupflanzen. Widerspruch ist zwecklos. Da entdeckt Karla den Wolligen Fingerhut an Rand des Waldes.

Der Buchtitel lässt nicht vermuten, dass etliche der Erzählungen kurze Kriminalgeschichten sind. Manche Geschichten verblüffen durch ihre Hintersinnigkeit und Ernsthaftigkeit. Ein Buch für alle, die Kurzgeschichten mögen und als Sommerlektüre keine romantischen Romane brauchen.